

Wo ist Weihnachten am besten?

Mehrere hundert Besucher kommen zur Heiligabend-Feier im Hauptbahnhof

■ Von Hendrik Uffmann und Thomas F. Starke (Fotos)

Bielefeld (WB). Werbung und Sportnachrichten flackern von einem Monitor, im Hintergrund rumpeln die ein- und ausfahrenden Züge, das Licht ist kalt und nüchtern wie an jedem Tag. Und doch ist gerade hier spürbar, um was es an Weihnachten eigentlich geht – bei der Heiligabend-Feier im Hauptbahnhof.

»Wo ist es am besten, Weihnachten zu feiern?« Diese Frage stellt Klaus Fussy, Dechant des katholischen Dekanats Bielefeld, während des Gottesdienstes in der Bahnhofshalle, den die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Bielefeld zum dritten Mal organisiert hat.

Mehrere hundert Menschen sind gekommen, um im »Bahnhof Bethlehem« gemeinsam einen Teil des Heiligen Abends zu verbringen. Manche aus purer Not, weil es anschließend ein gutes Essen gibt und eine Tüte mit Lebensmitteln zum mitnehmen. Andere, weil sie sonst alleine wären. Und manche vielleicht auch, weil sie der üblichen Rituale überdrüssig sind.

Auf den Biergarten-Bänken, die die Helfer der Bahnhofsmision aufgebaut haben, sitzen sie zusammen. Im eleganten Daunenmantel oder mit der halbvollen Bierflasche in der Jackentasche. Der eine mit dem Rosenkranz in der Hand, der andere mit einer unangezündeten Zigarette zwischen den Fingern. Und für manche, die kaum vorstellbare Erniedrigungen erfahren haben, ist es schon ein unglaublicher Schritt, sich überhaupt in diese Gemeinschaft zu wagen.

Den ökumenischen Gottesdienst, der um 18.30 Uhr beginnt, halten Klaus Fussy, Pastor Michael Geymeier von der Heilsarmee und Pastor Klaus Hillringhaus vom Evangelischen Johanneswerk gemeinsam. Es geht – natürlich – um die biblische Weihnachtsgeschichte. Aber Mitarbeiter der Bahnhofsmision greifen deren Stichworte immer wieder auf, um eine Brücke zu schlagen zu dem, was sie täglich am Bahnhof erle-



Pastor Michael Geymeier von der Heilsarmee begrüßt die Besucher des ökumenischen Heiligabend-Gottesdienstes in der Halle des Hauptbahn-

hofs. Gemeinsam feiern dort mehrere hundert Besucher – längst nicht nur Obdachlose und Bedürftige.

ben. Zu demenzkranken Menschen, die ihren Weg nach Hause nicht finden, zu Geschäftsreisenden, die kein richtiges Zuhause mehr haben. »Der Bahnhof ist ein Ort, an dem niemand lange bleiben will. Und doch stranden einige Menschen hier, für die der Bahnhof eine Zuflucht geworden ist«, sagt Klaus Fussy.

Bei den Fürbitten spricht auch Inge Leeh. Sie kommt, weil sie seit dem Tod ihres Mannes sonst alleine wäre, erzählt sie. Dass sie nicht auf der Sonnenseite des Lebens steht, ist ihr anzusehen. Aber wenn sie an die armen und verarmten Menschen erinnert, ist ih-



Klaus Fussy, Dechant des katholischen Dekanats Bielefeld, und Pastor Klaus Hillringhaus vom Evangelischen Johanneswerk ziehen in dem ökumenischen Gottesdienst immer wieder Parallelen zwischen der biblischen Weihnachtsgeschichte und dem Alltag der Menschen, die rund um den Bahnhof leben.

re Stimme klar und kräftig.

Nach dem Gottesdienst, in dem Bläser aus den Kirchenkreisen Bielefeld und Gütersloh sowie die ökumenische Songgruppe für festliche Musik sorgen, gibt es Applaus, reichen sich die Besucher die Hände, um sich frohe Weihnachten zu wünschen. »Die Atmosphäre hier ist besonders«, sagt Martin Brockhoff, der mit seiner Familie schon zum dritten Mal an Heiligabend zum Bahnhof gekommen ist. »Es ist schön, mit verschiedenen Menschen zu feiern«, findet seine Frau Maria, und Tochter Marie-Jo ergänzt: »Es ist so ungezwungen

hier. Jeder kann sein, wie er ist.«

Dann sind die Helfer der Bahnhofsmision und des Vereins »Für Jagd in Deutschland« an der Reihe – dieser hat in diesem Jahr das Festessen mit Wildgulasch, Rotkohl und Kartoffeln gespendet –, bewirten die Gäste an den Tischen. »Wir freuen uns über die tolle Resonanz. Unser Ziel ist es, dass es im nächsten Jahr ähnliche Aktionen in 50 Städten in Deutschland gibt, sagt Vereins-sprecher Falk Trompeter.

»Wo ist es am besten, Weihnachten zu feiern?« Vielleicht dort, wo Menschen zusammenkommen, die sich sonst nicht begegnen. Wo das geschieht, was sich die meisten jedes Jahr aufs neue vornehmen, Geschenke und Verpflichtungen in den Hintergrund zu drängen – so wie im »Bahnhof Bethlehem«.



Michael Stückmann, Jens Böckmann, Fabian Kuhfuß, Esra Pollmann, Süleyman Bali, Svenja Böckmann, Melvin Rabenseifner und Thomas Püschel (von links) verteilen vor dem Bahnhof Lebensmittel und warme Kleidung, die sie als Spenden gesammelt haben, an Bedürftige.



Falk Trompeter vom Verein »Für Jagd in Deutschland« und Gabi Roeder bereiten das Essen für die Gäste vor. Erstmals hatte der Verein in diesem Jahr das Essen – Wildgulasch mit Rotkohl und Kartoffeln – gespendet, 2015 soll dies wieder so sein, kündigte Trompeter an.



Maria, Martin und Marie-Jo Brockhoff sind bereits zum dritten Mal zum Hauptbahnhof gekommen, um dort den Heiligabend-Gottesdienst zu feiern. Die besondere Atmosphäre und das Ungezwungene sind es, war der Familie dort gefällt.